

Verbundkatalog Kalliope

Krausz, Valerie

Bad Warmbrunn, 1943-11

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

D. W. 1943. Nov.

Lieber Herr. Hab Dank für Deinen letzten Brief; wie sehr ich Deine Mahnung nötig hatte, das sehe ich erst jetzt und mit Grauen. Wie mußte ich mich in letzter Zeit verirrt und das Beste ver-
lassen haben, wenn ich so fertig brachte deinen Brief an Dich zu schreiben! Wie zuvor wären in mir solche Gedanken entstanden! Als Du mich in An-
bad nach dem Kaufmann fragtest, bei dem ich wohnte und so litt, da schwieg ich, weil ich nicht von diesen Dingen zu sprechen vermochte. Wo bin ich denn hingeraten?! Wie soll ich noch je an mich selbst glauben...

Aber diesen Schmerz hatte ich nötig, es ist mir nur furchtbar, daß ich Dir damit weh tat. Ach... Und was hilft es, wenn ich Dir und mir sage, daß kein Mensch so vom Häßlichen und Fremden umgeben zu leben vermag, wie ich hier, so allein?! Wäre mein Geist klar wie Kristall, so würde es nur Dein Licht widerspiegeln und nichts könnte es trüben. -

Für heute genug. Den Beige-Kasten schicke ich Samstag noch Hansen.

Deine W.